

Zeitschrift: Die Privatschule = L'école privée = La scuola privata
Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen
Band: - (2000)
Heft: 1

Rubrik: Pressespiegel = À travers la presse = Rassegna stampa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Minerva Zürich fasst in der Innerschweiz Fuss

Das Bildungsinstitut AKAD hat per 1. Januar 2000 die Sprach- und Handelsschule Ecole Tamé in Luzern übernommen. Die Geschäftsführung übernimmt die AKAD-Tochter Minerva Zürich. Lehrkräfte und Mitarbeiter(innen) werden von der Minerva weiterbeschäftigt. Vorerst werden die Lehrgänge der Ecole Tamé weitergeführt, in einer weiteren Phase sind zusätzlich Bildungsangebote der Minerva Zürich geplant.

Pressemitteilung vom 4. Januar 2000

Gymnastik-Diplom-Schule/IfB Basel: Enge Kooperation mit dem NSH-Bildungszentrum

Die Gymnastik-Diplom-Schule/Institut für Bewegungspädagogik und Bewegungstherapie GDS/IfB und das NSH-Bildungszentrum Basel haben sich rückwirkend auf den 1. Januar 2000 zu einer engen Zusammenarbeit entschieden. Die gemeinsamen Gespräche entstanden aus der Überlegung, mit Synergien attraktive Entwicklungs- und Wachstumsmöglichkeiten für beide Schulen zu schaffen; seitens NSH insbesondere für deren angegliederte Akademie für Naturheilkunde.

Die Beweggründe für eine Kooperation lagen für die GDS/IfB hauptsächlich in der Sicherung der längerfristigen Weiterführung und Nachfolgeregelung sowie der Bereitstellung passender Räumlichkeiten an neuem Standort. Die operative Leitung der GDS/IfB obliegt weiterhin der bisherigen Geschäftsführerin und Gründerin, Frau Doris Guggenbühl, sowie Frau Katharina Guggenbühl. Für Georg B. Weibel, Leiter des NSH-Bildungszentrum Basel, bedeutet die Zusammenarbeit mit der GDS/IfB ein weiteres Standbein im Fachbereich Gesundheit. Die NSH will mit diesem Schritt als nachhaltiges «Bildungszentrum» verstanden werden, welches über ein breitgefächertes Schulungsangebot in mehreren Branchen verfügt.

Medienmitteilung vom 8. Februar 2000

Freier Markt an den Tessiner Schulen

Private Bildung gegen Gutscheine vom Staat: Das Tessin geht voran und will die Bons sogar für die Primarschule einführen.

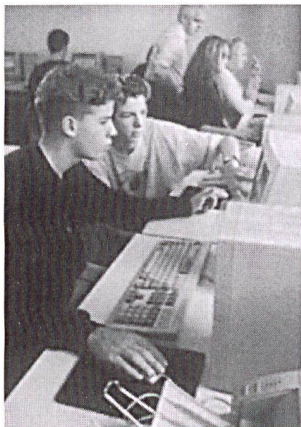
Die Diskussion um die rechtliche und finanzielle Gleichstellung von öffentlichen und privaten Schulen flackert in der Schweiz immer wieder von neuem auf, hat aber bisher zu keinen nennenswerten Ergebnissen geführt.

Umso bemerkenswerter ist der Tessiner Vorschlag für die Einführung von Bildungsgutscheinen, bricht er doch mit dem Tabu, dass zumindest die Volksschule davor verschont werden sollte. Er geht auf eine bereits 1997 eingereichte Volksinitiative zurück. In der Form einer allgemeinen Anregung fordert diese Gutscheine für alle Stufen, «von der Primarschule bis zu den nachobligatorischen Schulen». Jetzt hat die Bildungskommission des Kantonsparlaments die Initiative in eine konkrete Gesetzesvorlage übersetzt.

Die Eckpunkte: Der Kanton zahlt den Eltern, deren Kinder in eine Privatschule gehen, maximal 50 Prozent der Kosten, die beim Besuch einer staatlichen Schule anfallen würden. Auf Primarschulstufe beträgt der Bildungsbonus somit maximal rund 5000 Franken pro Jahr. Diese Summe erhalten Familien, deren Einkommen 40 000 Franken nicht übersteigt. Wer mehr verdient, erhält weniger Geld. Ab einem Einkommen von 65 000 Franken zahlt der Kanton nur noch 20 Prozent.

Gemäss diesem Modell erhielten also selbst Familien mit sehr tiefem Einkommen keinen 100-Prozent-Bonus. Andererseits kämen sogar Millionäre in den Genuss eines 20-Prozent-Gutscheins. Nicht berücksichtigt würden zudem die grossen Unterschiede bei den von den privaten Instituten geforderten Schulgeldern.

Leistet dieser Finanzierungsraster nicht dem befürchteten Zweiklassensystem Vorschub? «Das Modell ist sozial nicht stark abgefedert», räumt Kommissionspräsidentin Monica Duca-Widmer ein, «aber es ist einigermassen gerecht.»



BRILLANTMONT
Avenue Secrétan 16
1005 Lausanne
Tél. 021/310 04 00
Fax 021/320 84 17
E-Mail info@brillantmont.ch
Internet www.brillantmont.ch
Internat oder 5-Tage-Woche
für Mädchen und Jungen
von 14 bis 18 Jahren

Durch gute Sprachkenntnisse bereiten wir unsere Schüler für einen Beruf vor.

10. Schuljahr

- Vertiefen und erweitern der Basiskenntnisse in Deutsch, Rechnen und Buchhaltung, Informatik, KVvorbereitung. Intensiver Französisch- und Englischunterricht.

Handelsdiplom auf Englisch

- Wirtschaftsenglisch und -französisch, Informationstechnologie, kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Rechnungswesen. Offizielle Prüfung der Universität Cambridge.

Sommerkurs im Juli und August. Französisch oder Englisch, Sport und Ausflüge.

- Persönliche Entwicklung durch kreative Aktivitäten, Mannschaftssport und zahlreiche Ausflüge.

Dass auch Reiche profitieren, hält die CVP-Frau nicht für stossend, zumal diese via Steuern auch am meisten an die Ausgaben der Staatsschulen beisteuerten und deshalb genauso ein Anrecht darauf hätten, dass sie für die Ausbildung ihrer Kinder nicht doppelt bezahlen.

Natürlich findet diese Auffassung gesellschaftlicher Solidarität bei der politischen Linken keine Zustimmung. Dennoch stehen die Chancen gut, dass der Vorschlag der Kommission im Parlament eine Mehrheit findet. Neben der CVP wird die Vorlage von Lega, SVP und dem wirtschaftsfreundlichen Flügel der FDP unterstützt. Die Regierung hat bis heute eisern geschwiegen. Ein Urnenentscheid könnte noch dieses Jahr stattfinden.

Erstaunen mag die breite Unterstützung in der CVP-Fraktion. Der Grund: Mit Ausnahme der Rudolf-Steiner-Schulen in Origlio bei Lugano und in Locarno sind praktisch alle Tessiner Privatschulen – ein rundes Dutzend – dem katholischen Erziehungsideal verpflichtet. Zurzeit werden hier fünf Prozent aller Kinder im obligatorischen Schulalter unterrichtet. Erhielten deren Eltern einen Bildungsgutschein gemäss dem vorgeschlagenen Kostenschlüssel, so müsste der Kanton mit 10 Millionen Mehrausgaben rechnen.

Bei der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren verfolgt man die Vorgänge im Tessin mit skeptischem Interesse. «Das Gespenst mit den Bildungsgutscheinen geht im Land immer wieder um», hält EDK-Sekretär Hans Ambrühl fest. «Es wäre sicher aufschlussreich, wenn man es mal konkret fassen könnte.» Gutscheine auf Volksschulstufe lehne die EDK aber kategorisch ab.

Tages-Anzeiger vom 21. Februar 2000

La maturité professionnelle au service de la formation continue

En six ans, plus de 20 000 titres de maturité professionnelle ont été délivrés en Suisse et le nombre des inscriptions est à la hausse. Il convient cependant de promouvoir davantage cette filière et d'inciter les adultes à y participer, entre autres par la mise en œuvre de systèmes de formation flexibles et modulaires.

Introduite en 1993, la maturité professionnelle peut aujourd'hui être considérée comme un succès. Durant ces six ans, plus de 20 000 titres MP ont pu être délivrés par les écoles de maturité professionnelle et sous la haute surveillance de la Commission fédérale (CFMP). Pour l'ensemble de la Suisse, quelques 5638 lauréats ont reçu ce titre en 1998, soit plus de 12% des CFC délivrés. La maturité professionnelle technique (MPT) vient en tête avec 2715 titres délivrés, suivie de près par la maturité commerciale (MPC) avec 2563 titres¹.

Cette évolution particulièrement réjouissante semble se confirmer en 1999 où l'on constate une très nette aug-

mentation du nombre d'inscriptions dans la filière intégrée. Après quelques années d'hésitation, les entreprises formatrices et les maîtres d'apprentissage semblent avoir compris l'importance de cette formation de culture générale pour la valorisation de la voie professionnelle. On ne peut que s'en rejouir.

Même s'il reste encore beaucoup à faire pour promouvoir et développer cette filière, il faut reconnaître que son succès est essentiellement dû aux efforts considérables consentis par les écoles de maturité professionnelle et surtout par leurs professeurs qui se sont pleinement engagés, souvent dans des conditions difficiles, pour assurer la réussite de cette réforme.

Une réussite quantitative et qualitative

Si on en croit les excellents résultats obtenus par les nouveaux porteurs de MP, cette réussite est non seulement quantitative, mais également qualitative. Malgré quelques critiques ponctuelles, les HES subséquentes s'accordent à reconnaître le bon niveau de formation atteint. Ce constat est confirmé par la Commission fédérale de maturité professionnelle (CFMP) qui a visité la quasi-totalité des écoles concernées de notre pays. Toutes ont obtenu, parfois après certains ajustements, la reconnaissance fédérale.

Cette formation de culture générale fait désormais partie du paysage éducationnel de notre pays. Elle s'est positionnée comme un élément important du secondaire II. Accessible à tous les jeunes dans le cadre de l'apprentissage (sous réserve des conditions d'admission), la maturité professionnelle est le titre incontournable pour accéder aux HES (écoles d'ingénieurs, hautes écoles de gestion, écoles supérieures d'arts appliqués). Dès lors, elle doit également être accessible aux adultes jeunes et moins jeunes.

Les offices de formation de Suisse romande, réunis au sein de la Conférence des offices cantonaux de formation professionnelle de Suisse romande et du Tessin (CRFP), ont toujours accordé une grande importance à la formation continue des adultes. Le principe selon lequel les différentes qualifications professionnelles doivent être accessibles à tout âge constitue une idée-force ancrée, sous diverses formes, dans toutes les lois cantonales. Ainsi, ces dernières années, plusieurs cantons (dont par exemple Genève et Neuchâtel) ont consenti des efforts particuliers pour adapter les structures de l'art. 41 à l'évolution de la demande de formation de certaines catégories d'adultes. Les offices cantonaux sont également soucieux d'offrir aux adultes porteurs de CFC la possibilité d'accéder aux HES et donc, préalablement, à la maturité professionnelle technique, commerciale, artistique, artisanale ou encore technico-agricole. Cette possibilité est offerte depuis plusieurs années aux porteurs d'un CFC d'une profession dont la durée d'apprentissage est de trois ou quatre ans. Il faut rappeler ici que la MP est un titre de culture générale in-

dissociablement lié à la maîtrise d'une profession attestée par un CFC (ou un diplôme de commerce). Cette double qualification constitue la spécificité et la richesse de la maturité professionnelle. Celle-ci ne peut donc en aucun cas être délivrée à des jeunes issus des écoles de diplôme, même si celles-ci dispensent des formations pré-professionnelles ou préparatoires aux HES subséquentes (par exemple dans les domaines de la santé ou du social).

Les deux autres voies offertes aux adultes sont de la compétence des offices cantonaux de formation professionnelle et leurs organisations varient d'un canton à l'autre. Pour les huit cantons de la CRFP (Suisse romande et Tessin), ce sont plus de 620 MP qui ont été délivrées en juin 1999, à l'issue d'une année de formation post-CFC à plein temps (dont 254 MPT et 142 MPC). Même si on doit constater que la grande majorité de ces élèves ont entrepris leur formation MP directement après l'apprentissage, il faut insister sur le fait que cette filière post-CFC est également ouverte aux adultes ayant plusieurs années de pratique derrière eux.

Diverses offres «en emploi» pour les adultes

Pour ceux qui n'ont pas la possibilité de suivre une formation à plein temps, certains cantons offrent des formations «en emploi» (cours du soir) d'une durée de deux ans. Ainsi, les cantons de Genève et Vaud disposent chacun d'une classe MPC de ce type et le Tessin d'une classe MPT. D'autres cantons sont prêts à mettre sur pied des formations «en emploi» pour autant, bien sûr, qu'il y ait assez de candidats. Or, on doit malheureusement constater que plusieurs de ces classes pour adultes n'ont pu être ouvertes, faute de combattants. Il est donc particulièrement important de faire connaître cette filière dans la population et d'inciter les personnes intéressées à s'informer auprès de l'office (ou service) de la formation professionnelle de leur canton respectif².

La maturité professionnelle est un titre qui atteste que son détenteur est un professionnel qualifié disposant d'une culture générale de haut niveau. Le terme de «maturité» définit l'état de celui qui a atteint son plein développement et qui est mûr pour aborder des études supérieures telles que les HES, les écoles techniques (ET), les écoles supérieures (ES) ou encore les formations menant aux divers brevets ou maîtrises (diplômes fédéraux). Il convient dès lors de faciliter l'accès des adultes à cette filière et de les encourager à entreprendre cet effort en vue de leur épanouissement personnel et professionnel. Les autorités fédérales et cantonales doivent poursuivre la mise en œuvre de systèmes de formation flexibles et modulaires aptes à répondre aux besoins spécifiques des adultes.

Notes

¹ Cf. Rapport OFFT d'octobre 1999

² Pour Fribourg, tél. 026 305 25 00, fax 305 26 00; pour Neuchâtel, tél. 032 919 69 40, fax 919 60 52; pour le Jura, tél. 032 420 71 66, fax 420 71 61; pour Berne, tél. 031 633 87 28, fax 633 87 29;

pour Vaud, tél. 021 316 63 25, fax 316 63 19;
pour le Valais, tél. 027 606 42 50, fax 606 42 54;
pour Genève, tél. 022 319 22 63, fax 319 26 51.

Alain Garnier, président de la commission «Maturité professionnelle» de la CRFP (Conférence des offices cantonaux de formation professionnelle de Suisse romande et du Tessin)

Comment accéder aujourd'hui à la maturité professionnelle?

Trois possibilités sont actuellement offertes aux adultes qui souhaitent accéder à la maturité professionnelle:

- les examens fédéraux (pour les MP technique et commerciale);
- les formations post-CFC à plein temps pendant une année;
- les formations post-CFC «en emploi» d'une durée de deux ans (cours du soir).

Les examens fédéraux sont destinés aux autodidactes et aux personnes issues des écoles privées. Ces examens sont placés sous la responsabilité de la CEMP et ont lieu une fois l'an à Berne. A titre d'exemple, l'examen fédéral MPT porte sur les branches suivantes:

- première langue nationale (écrit et oral)
- deuxième langue nationale (écrit et oral)
- troisième langue nationale (écrit et oral)
- mathématiques (écrit et oral)
- physique (écrit)
- chimie (écrit)
- histoire et sciences politique (écrit)
- droit et économie (écrit)

Les personnes souhaitant s'inscrire à ces examens peuvent obtenir toutes les informations nécessaires auprès du Secrétariat des examens fédéraux: FSEP Hotelgasse 1, 3000 Berne 7, tél. 031 328 40 50, fax 328 40 55

«Du mouvement au sein de notre fédération!»

La direction, les professeurs et les étudiants de l'Ecole d'Architecture «Athenaeum» à Lausanne, sont heureux de vous annoncer que l'E.A.A.L. a rejoint le groupe Lémania, qui compte aujourd'hui quelque 12 écoles en Suisse romande, dans des domaines aussi divers que la préparation à la maturité fédérale, au baccalauréat français, l'enseignement commercial, le management et la communication. Des écoles prestigieuses, telle la Business School of Lausanne (BSL) ou l'Ecole de Management et de Communication (ESM) à Genève, ont confirmé la réputation

tion de Lémania, fondée en 1908 par Paul du Pasquier, dont le nom reste, pour beaucoup d'entre nous, associé à la «maturité pour tous», dont il a été le pionnier en Suisse.

L'Ecole Athenaeum fondée en 1945 par Alberto Sartoris, architecte, penseur et pédagogue, connu bien au-delà de nos frontières pour avoir travaillé notamment avec Le Corbusier, est membre de la Fédération Européenne des Ecoles (FEDE), ainsi que de l'Association of Collegiate Schools of Architecture (ACSA). Elle prépare à l'obtention du diplôme d'architecte EAAL – selon 4 options différentes – en architecture d'intérieur, design industriel, architecture civile ou paysagère. L'enseignement, dès le départ orienté sur le «projet», nécessite 4 ans d'études à plein temps après la maturité ou 6 années à temps partiel. L'école organise des cours du soir d'architecture d'intérieur, ainsi que la préparation aux examens officiels du registre des architectes suisses (REG B). A partir de septembre prochain, des bourses d'études seront offertes sur concours.

Les synergies à développer entre ces diverses formations post-grade, ainsi que la prochaine reconnaissance du diplôme EAAL au niveau européen, renforceront encore le rayonnement et le dynamisme de cette école, unique en Suisse, dont sont issus nombre d'architectes et de designers de renom.

Margrit und Ruth Stellmacher-Stiftung

B. Gutknecht, Fürsprecher, SVA-Vertreter

Aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Dr. med. Margrit und Fräulein Ruth Stellmacher konnte im Mai 1999 eine Stiftung auf den Namen der beiden Stifterinnen mit Sitz in Zürich errichtet werden. Die Gründerinnen führten gemeinsam während Jahrzehnten am Bellevue Platz in Zürich eine geachtete Arztpraxis. Beide Damen sind kinderlos verstorben, so dass sie der Stiftung ein ansehnliches Bankvermögen hinterlassen konnten.

Die Stiftung bezweckt die Unterstützung von in finanzieller Not geratenen medizinischen Praxisassistentinnen oder von Schülerinnen in der Ausbildung zu diesem Beruf. Vom Zweck erfasst ist ferner die finanzielle Unterstützung von Weiterbildungstätigkeiten der in der Schweiz tätigen Berufsverbände für medizinische Praxisassistentinnen. Die Stiftung kann zur Erreichung des Zwecks die Erträge des Stiftungsvermögens einsetzen.

In finanzielle Not geratene Berufsfrauen mit Arbeitsort oder Wohnsitz in der Schweiz können durch einmalige oder wiederkehrende Zuschüsse unterstützt werden, sei dies nun im Sinn eines Beitrags an die Kosten des Lebensunterhalts oder als Zuschuss für Weiterbildungsanstrengungen bzw. zur Unterstützung der Wiedereinstiegsabsichten. Hauptsächlich sieht die Stiftung aber die

Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen vor für die Erstausbildung, welche mit dem Berufsziel eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses aufgenommen werden.

Die Stiftung hat ein Reglement erlassen, welches am Sitz der Stiftung oder beim SVA bezogen werden kann. Die Stiftung wird beaufsichtigt durch das Eidgenössische Departement des Innern.

Für Anfragen jeglicher Art wendet sich eine Gesuchstellerin an die Geschäftsstelle der Stiftung (Dr. Thomas Brender, Rechtsanwalt, Bahnhofstrasse 61, 8023 Zürich). Gesuche für Ausbildungsbeiträge sind für das Sommersemester bis spätestens 15. Mai und für das Wintersemester bis spätestens 15. November einzureichen.

Schulpaket für Lehrbeauftragte in Sexualpädagogik

Mit dem Schulpaket von o.b. & Carefree wird Lehrbeauftragten eine Unterstützung für einen kompetenten Sexualkundeunterricht angeboten. Die Unterlagen veranschaulichen das Thema «Vom Erwachsenwerden» aus verschiedenen Blickwinkeln. Hilfsmittel wie Overhead-Folien, Kopiervorlagen, Übungsaufgaben, Broschüren und Produktmuster erleichtern die individuelle Gestaltung des Unterrichts. Das Schulmaterial wurde kontinuierlich in Zusammenarbeit mit Anwenderinnen, Lehrerinnen und Lehrern sowie mit Gynäkologinnen und Gynäkologen entwickelt.

Das Schulpaket von o.b. & Carefree kann ab sofort bei der o.b. & Carefree Beratung zum Selbstkostenpreis von CHF 20.– unter folgender Anschrift bestellt werden: Johnson & Johnson AG, o.b. & Carefree Beratung, Postfach, 9015 St. Gallen.

Medieninformation von Johnson & Johnson



THE BALKAN SCHOOL OF ENGLISH

Cours adaptés à tous les niveaux

- Préparation aux examens de Cambridge
- Business English
- Séjours linguistiques à l'étranger (prix + prospectus sur demande)
- Cours individuels
- Cours du soir en petits groupes (tous les niveaux)
- Cours pour entreprises
- Cours pour enfants dès l'âge de 5 ans (à Neuchâtel et au Val-de-Travers)

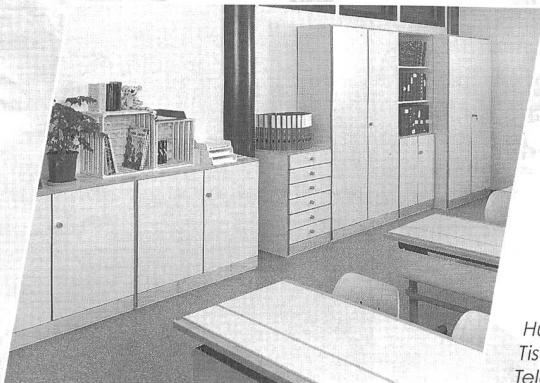
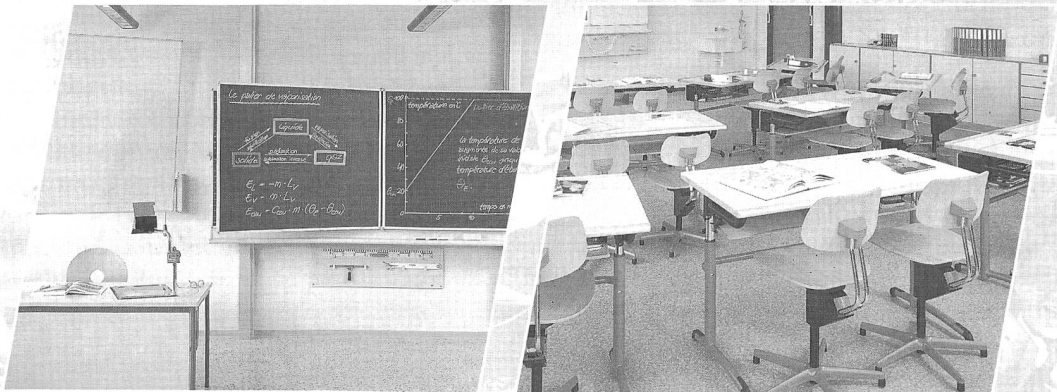


Rue de l'Évole 13 - 2000 Neuchâtel
Tél : +41 32 724 78 20 - Fax : +41 32 724 78 25

www.balkanschool.com

P.P.
3011 Bern

Pestalozzianum
Bibliothek Zeitschriften
Beckenhofstrasse 31
8035 Zürich



**Gesamteinrichtungen für Schule
und Schulung**

**innovativ +
kompetent**

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Telefon 01 722 81 11

Postfach
CH-8800 Thalwil
Fax 01 720 56 29